

über die „Rückberufung“ der religiösen Genossenschaften, die Verteilung von Medaillen, die Anstellung von Feld- und Lazarettgeistlichen, die Vornahme öffentlicher Kultushandlungen usw. Diese Aktenstücke besitzen tatsächlich einen geschichtlichen Wert für die französische Kirchenpolitik. Die Leitartikel der französischen Journalisten dagegen haben höchstens ein gewisses Gegenwartsinteresse.

P. Rippert S. J.

Lehrbuch des katholischen Kirchenrechts von Dr. Johannes Baptist Sägmüller, Professor der Theologie an der Universität Tübingen.

Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 2 Bde gr. 8° I (XIV u. 508);

II (VIII u. 520) Freiburg i. B. 1914, Herder. M 17.—; in Leinw. M 20.—

Die Vorzüge der früheren Auflagen<sup>1</sup> des ausgezeichneten Lehrbuches sind erhalten und in der dritten Auflage noch mehr zur Geltung gekommen. Die beträchtliche Vermehrung des Umfangs, die eine Verteilung auf zwei Bände ratsam machte, ist durch die zahlreichen kirchenrechtlichen Bestimmungen der letzten Jahre und durch die sorgfältige Erwähnung der in Betracht kommenden Literatur gegeben. Gerade durch die Literaturvermerke ist Sägmüllers Lehrbuch ein recht brauchbares Nachschlagewerk.

Während diese Zeilen geschrieben werden, schallt von Belgien der Geschützdonner nach Holländisch-Bimburg herüber. Er lenkt die Aufmerksamkeit auf das Kapitel über den Kriegsdienst der Kleriker, Bd I S. 219 f. Von früh an hat die Kirche jene, die menschliches Blut auch ohne sittliche Verschuldung vergossen hatten, vom Klerikatsstand ausgeschlossen. Das kirchliche Recht begreift unter diesem Ausschließungsgrund, dem „Mangel an Herzensmilde“, die Beteiligung an einer durch die öffentliche Autorität erfolgten Tötung und die Teilnahme am Krieg. Die ältere Lehre hat durch Unterscheidungen zwischen gerechtem und ungerechtem, Angriffs- und Verteidigungskrieg im Anschluß an das Dekretalrecht den letztgenannten Grund genauer bestimmt. Die alten Regeln entbehren jedoch zum Teil der Anwendbarkeit auf die heutigen Verhältnisse. „Bei der allgemeinen Wehrpflicht“, schreibt Sägmüller, „werden die Kommilitonen wohl nicht irregulär, da sie kämpfen müssen“. Diese durchaus begründete Auffassung hat, wie mir scheint, durch die Entscheidung der Pönitentiarie vom 18. März 1912 (S. 220 Anm. 3) und neuerdings durch die Kongregation für Verwaltung der Sakramente 11. Februar 1915 (Acta Apost. Sed. VII 97) die Bestätigung erhalten.

Jos. Laurentius S. J.

Palästina und Syrien. 5. Auflage, mit 10 Karten, 17 Plänen und 2 Abbildungen. Meyers Reisebücher. 1. (XII u. 307) Leipzig und Wien 1913, Bibliographisches Institut. — Die neutestamentlichen Lokaltraditionen Palästinas in der Zeit vor den Kreuzzügen. I. Von Dr. Gustav Hamath, Privatdozent in Olmütz. (Neutestamentliche Abhandlungen. Herausgegeben von Prof. Dr. M. Meinerz, Münster i. W. 5. Band. 1. Heft.) 8°

<sup>1</sup> Vgl. diese Zeitschrift LXI 415; LXII 449; LXVIII 93 (1. Aufl.); LXXVI 554 (2. Aufl.).